Neue Staphyliniden aus Südamerika, besonders aus Argentinien.

(26. Beitrag).

Von Dr. **Max Bernhauer**,
öff. Notar in Horn, N.-Oesterr.

Oxytelus murecarius nov. spec.

In die Nähe des *Oxytelus inustus* Grav. zu stellen, von ihm durch kürzere Fühler, die sehr tiefen Halsschildfurchen und viel dichtere Punktierung der Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Schwarz, die Flügeldecken bräunlich, die Beine rötlichgelb, wenig glänzend.

Kopf beim ♂ deutlich, beim ♀ viel schmäler als der Halsschild, beim ♂ stark nach rückwärts erweitert, am Scheitel stark und dicht runzelig punktiert, vorn kaum punktiert. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder stark quer, doppelt so breit als lang, das erste Glied gegen die Spitze verdickt, Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, die Hinterecken verrundet, die Vorderecken rechtwinklig, in der Mitte mit drei tiefen und breiten Längsfurchen, die die ganze Halsschildfläche durchziehen, neben dem Seitenrande breit und tief eingedrückt, grob, dicht und längsrunzelig punktiert, die Zwischenräume zwischen den Furchen kielförmig. glänzend und fein punktiert.

Flügeldecken länger als der Halsschild, kräftig und sehr dicht längsrunzelig punktiert, fast matt.

Hinterleib matt chagriniert ohne deutliche Punktierung.

Länge: 3 mm (bei ziemlich eingezogenem Hinterleib).

Argentinien: Prov. Buenos Aires, C. Bruch, in den Erdnestern einer Rattenart: *Ctenomys talanum* Thoms. bei Monte Veloz, (Estancia Sr. Benjamin Barreto) entdeckt.

Stenus argentinus nov. spec.

Dem *Stenus curtipennis* Bernh. in Grösse, Gestalt und Färbung täuschend ähnlich, von ihm und dem ebenfalls nahe verwandten *teres* Er. durch die grobe und ziemlich dichte Punktierung des Hinterleibes und erhobene Mittelpartie des Kopfes leicht zu trennen.

Tiefschwarz, glänzend, die Fühler und Taster mit Ausnahme der Spitze und die ganzen Beine hell rötlichgelb.

Der Kopf viel breiter als der Halsschild, so breit als die Flügeldecken, mit zwei deutlichen, flachen Stirnfurchen, zwischen ihnen deutlich erhaben, daselbst sowie ober den Fühlerwurzeln mit Spiegelflecken, sonst grob und dicht punktiert.

Halsschild an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, hinter der Mitte ausgebuchtet, um ein Drittel länger als breit, in der Mitte und jederseits neben der Mittellinie mit länglichen Spiegelflecken, sonst grob und tief, runzelig, nicht allzu dicht punktiert.

Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, sehr grob und nicht allzu dicht runzelig punktiert.

Hinterleib walzenförmig, am 3. und 7. Tergit seitlich fein gerandet, an der Wurzel der einzelnen Ringe quer abgeschnürt, kräftig und mässig dicht punktiert. 4. Tarsenglied tief zweilappig.

Länge: 5 mm.

Geschlechtsauszeichnungen des ♂ nicht bekannt.

Argentinien: Prov. Buenos Aires, C. Bruch. Ein einziges ♀.

Stenus (Tesnus) **semimarginatus** nov. spec.

In die Verwandtschaft des *Stenus chalcites* Er. gehörig, mit schmälerem Kopfe, viel stärker, auf den Flügeldecken und am Hinterleib viel dichter punktiert.

Schwarz mit Erzglanz, die Fühler rötlich mit bräunlicher Keule, die Taster und Beine rötlichgelb, die Schenkel gegen die Spitze ausgedehnt angedunkelt.

Kopf mässig breiter als der Halsschild, schmäler als die Flügeldecken, kräftig und dicht punktiert, eine erhabene Längslinie spiegelglänzend, ein Fleck ober der Fühlerwurzel mehr oder minder geglättet, die Oberseite ziemlich ausgehöhlt, aber ohne deutliche Furchen. Fühler von denen des *chalcites* Er. kaum verschieden.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, nur mässig länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert, nach rückwärts ausgeschweift verengt, grob und dicht, deutlich, stellenweise querrunzelig punktiert, längs der Mittellinie mit einem flachen schmalen Spiegelfleck.

Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, quadratisch mit vorstehenden Schultern, sehr grob und dicht runzelig punktiert, etwas glänzend.

Hinterleib seitlich am dritten und siebenten Tergit deutlich, an den übrigen undeutlich gerandet, in der Mitte der einzelnen Tergite an der Wurzel gekielt, vorn stärker, hinten feiner und ziemlich dicht punktiert.

Länge: 4 mm.

Argentinien: Prov. Cordoba. C. Bruch.

Ein einziges ♂, bei welchem, soweit sichtbar, das 6. Sternit schmal und tief ausgeschnitten ist.

Lathrobium myrmecophilum nov. spec.

Nur ein Drittel so gross als *Lathr. longulum* Grav., einfärbig, weisslichgelb, durch den verhältnismässig kurzen Halsschild und die sehr feine Punktierung des Körpers sehr ausgezeichnet.

Von gleichbreiter Gestalt, ziemlich matt.

Kopf so breit als der Halsschild, oblong, ziemlich gleichbreit, sehr fein und mässig dicht punktiert. Fühler kurz, die mittleren Glieder knopfförmig, die vorletzten stark quer.

Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, nur mässig länger als breit, ziemlich gleichbreit, an den Seiten in der Mitte deutlich eingebuchtet, längs der Mitte mit einer unpunktierten, deutlich gekielten Mittellinie, sonst sehr fein und ähnlich wie der Kopf punktiert.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, ähnlich wie der Vorderkörper punktiert.

Hinterleib äusserst fein und dicht punktiert.

Länge: 2.5 mm.

Argentinien: Prov. Buenos Aires, von Freund C. Bruch bei *Acromyrmex Lundi* Guér. aufgefunden.

Cryptobium discipenne nov. spec.

Dem *Cryptobium brasilianum* Lucas, welches auch in Argentinien und Paraguay vorkommt, in Gestalt und Grösse täuschend ähnlich, durch die Färbung des Kopfes und Hinterleibes und der Beine, weiters durch folgende Unterscheidungsmerkmale zu trennen:

Der Kopf ist kürzer, die Punktierung feiner, die Zwischenräume sind zwischen den Punkten sehr deutlich und dicht lederartig gerunzelt, matt, kaum glänzend.

Der Halsschild ist kürzer, die Flügeldecken viel dichter punktiert, weniger glänzend.

Der Hinterleib ist viel deutlicher und dichter punktiert, matt.

Der Kopf und der Hinterleib sind gleich dem Halsschild und den Flügeldecken bräunlich rot gefärbt, die letzteren mit einem breiten schwärzlichen Streifen zu beiden Seiten der Naht, die Beine sind weissgelb.

Länge: 8 mm.

Argentinien: Prov. Tucuman, 10. März 1912, C. Bruch.

Scytalinus Bruchi nov. spec.

Durch die prächtige Färbung von allen übrigen bisher bekannten Arten sofort zu unterscheiden.

Kopf und Halsschild lebhaft blaugrün, die Flügeldecken hell gelbrot, der Hinterleib lebhaft metallischgrün, die Brust, die Beine, Taster und Fühler gelbrot, das verlängerte erste Fühlerglied und die Kiefer tiefschwarz.

Von gleichbreiter, schmaler und langgestreckter Gestalt, stark glänzend, der Kopf fast so breit als der Halsschild, fast genau quadratisch, vor der Mitte mit zwei grossen Gruben, die inneren Stirnfurchen lang, scharf eingegraben, in der rückwärtigen Hälfte stark nach auswärts geschwungen und sodann wieder sehr stark nach innen konvergierend, die zwischen ihnen liegende Kopffläche von der beiläufigen Gestalt eines Kelches, vorn ziemlich flach ausgebreitet, die äusseren Stirnfurchen schwächer, nur sehr schwach gebogen, ziemlich lang. Die Oberseite ist glänzend glatt, mit je zwei schief hintereinander gestellten Punkten am Hinterrande der Augen, sonst nur am Hinterrande mit einer Anzahl borstentragender Punkte. Die Fühler sind ausserordentlich kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das erste Glied lang schaftförmig, gegen die Spitze etwas gebogen und stark keulig verdickt, das 2. und 3. Glied länger als breit, das 3. etwas länger als das 2., das 4. stark quer, die folgenden dreimal so breit als lang.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, ziemlich gleichbreit, hinter der Mitte sehr schwach ausgeschweift, ausser dem grossen Seitenpunkte und wenigen Randpunkten ohne weitere Punktierung, glänzend glatt.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, fein und sehr weitläufig, unregelmässig punktiert, mit drei Reihen weitläufig gestellter grober Punkte an der Naht, am Rücken und Seitenrande.

Hinterleib sehr deutlich quergestrichelt, kräftig, ungleichmässig und sehr weitläufig punktiert.

Länge: 11.5 mm.

Argentinien: Prov. Santiago d. Estero (C. Bruch).

Meinem lieben Kollegen und Freunde, dem verdienstvollen argentinischen Forscher Prof. C. Bruch in Dankbarkeit gewidmet.

Neobisnius semirufus nov. spec.

Durch die Färbung von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die Flügeldecken mit deutlichem Erzglanz, ihr Hinterrand schwach gelblich, der Kopf- und Halsschild, sowie die breiten Hinterränder der Hinterleibsringe, sowie die ganzen 2 Wurzelsternite lebhaft rötlichgelb, die Wurzel der bräunlichen Fühler, die Taster und Beine blassgelb.

In der Körperform ist die Art dem *delicatulus* Sharp sehr ähnlich, jedoch sind der Kopf und die Flügeldecken kürzer.

Kopf länger als breit, nach rückwärts verengt, ausser der unpunktierten Mittelzone kräftig und weitläufig punktiert.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, oblong, an den Seiten etwas ausgeschweift, neben den deutlich abgesetzten Rückenreihen spärlich und ungleichmässig punktiert.

Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, fein und spärlich punktiert.

Hinterleib ausserhalb der dicht und stark punktierten Querfurchen der Tergite sehr fein und weitläufig punktiert.

Länge: 3·5 mm.

Argentinien: Prov. Salta (Bruch).

Ein einziges Stück in meiner Sammlung.

Neobisnius fraternus nov. spec.

Dem *Neobisnius sobrinus* Er. sehr nahe verwandt, durch dunkle Färbung der Fühlerwurzel und der Beine, nach hinten nicht verschmälerten, sondern sogar fast erweiterten Kopf und dichtere Punktierung des Vorderkörpers und der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Die Färbung ist im übrigen sehr ähnlich, schwarz mit gelblichem Hinterrande der Flügeldecken. Die Fühler sind kürzer, die vorletzten Glieder ziemlich stark quer.

Länge: 3 1/2 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit flach dreieckig ausgerandet.

Argentinien: Prov. Jujuy, Mai 1920 (C. Bruch).

Philonthus cribriceps nov. spec.

Durch den schmalen gestreckten Vorderkörper und die eigenartige Puntkierung des Kopfes hinreichend charakterisiert und mit keiner der mir bekannten Arten zu verwechseln.

Pechschwarz, mässig glänzend, die Schenkel und Hüften hell rötlichgelb, die Vorderbrust und der Mund rostrot, die Fühlerwurzel pechbraun.

Kopf so breit als der Halsschild, kurz eiförmig, etwas länger als breit, nach rückwärts in ganz flach verrundetem Bogen verengt, mit Ausnahme der Mitte mit zahlreichen Punkten ziemlich dicht besetzt, so dass insbesondere der vordere Teil des Kopfes eine bei der Gattung *Philonthus* ganz sonderbar anmutende Punktierung besitzt. Zwischen den Augen ist die gewöhnliche Querreihe von 4 einander paarweise genäherten stärkeren Punkten deutlich sichtbar. Die Schläfen hinter den Augen sind viel länger als deren Längsdurchmesser. Die Fühler sind sehr langgestreckt, die vorletzten Glieder viel länger als breit.

Halsschild halb so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten vom ersten Drittel bis zur Basis gleichbreit und etwas ausgeschweift, vorn sehr stark verengt, wodurch der Kopf vom Halsschild stark abgesetzt erscheint. Die Oberseite besitzt einen seidigen Glanz. Die Rückenreihen bestehen aus 5 ziemlich kräftigen Punkten /: auf der linken Seite fehlt bei dem einzigen, bisher bekannten Stück der mittlere :/, seitlich sind die Punkte neben den Rückenreihen in einer aus 4 Punkten bestehenden etwas welligen Reihe angeordnet.

Flügeldecken länger als der Halsschild, einzeln stark gewölbt, längs der Naht vertieft, kräftig und dicht rauh punktiert.

Hinterleib fein und mässig dicht punktiert. Erstes Glied der Hintertarsen viel kürzer als die 3 folgenden zusammengenommen.

Länge: 5·5 mm.

Ein einziges Stück aus Brasilien: Petropolis (H. Schulz) in meiner Sammlung.

Philonthus Weiserianus nov. spec.

Dem *Philonthus aluticollis* m. in Gestalt und Grösse, sowie in allen sonstigen Punkten sehr nahe stehend, von ihm durch andere Färbung und viel dichtere Punktierung der Flügeldecken und des Hinterleibes leicht zu unterscheiden.

Einfärbig tiefschwarz, ohne Erzglanz, die Beine pechschwarz mit helleren Schienen und Tarsen.

Die Flügeldecken sind ziemlich dicht punktiert, wenig glänzend.

Länge: 6·5 mm (bei eingezogenem Hinterleibe).

Argentinien: Prov. Jujuy, 30. XI. 1919, Weiser (Hornadita, 3400 m).

Philonthus aluticollis nov. spec.

Dem *Phil. flavicoxis* Bernh. in der Färbung und Grösse sehr ähnlich, die Tarsen etwas gelblich, dagegen ist das erste Fühlerglied einfärbig dunkel, während es bei *flavicoxis* auf der Unterseite gelbbräunlich ist.

Der Hauptunterschied von diesem, sowie dem ebenfalls nahe verwandten *argentinus* Bernh. ist die deutliche Querstrichelung des Halsschildes, wodurch der Glanz stark herabgemindert wird. Auch der Kopf zeigt diese Skulptur, während diese Teile bei den verglichenen Arten spiegelglänzend sind.

Der Kopf ist etwas schmäler als der Halsschild, ziemlich quadratisch mit verrundeten Hinterecken, vorn breit eingedrückt, zwischen den Augen mit vier einander paarweise stark genäherten Punkten, die Fühler mässig gestreckt, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten gerundet, nach vorn deutlich verengt, vor der Mitte etwas ausgeschweift, in den Rückenreihen mit 5 starken Punkten, an den Seiten ausser den Seitenrandpunkten mit 6 bis 7 Punkten, von denen die zwei innersten in einer zur Rückenreihe parallelen Linie stehen.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, kräftig und weitläufig aber doch etwas dichter als bei *flavicoxis* punktiert.

Hinterleib mässig stark und weitläufig punktiert.

Länge: 7 mm.

Argentinien: Jujuy (Cueva Iturbe), am 10. November 1919 in einer Meereshöhe von 3700 m von Herrn Weiser aufgefunden.

Philonthus jujuyensis nov. spec.

Dem *Philonthus sordidus* Grav. nahe verwandt durch die Anzahl der Halsschildpunkte, andere Stellung der Stirnpunkte usw. sofort von ihm zu trennen.

Schwarz mit schwachem Erzschimmer, die Flügeldecken erzfarbig, an der Naht und am Hinterrande in grösserer oder geringerer Ausdehnung rötlichgelb, die Beine schmutzig gelb.

Kopf etwas schmäler als der Halsschild, länger als breit, ziemlich viereckig, nach rückwärts schwach verengt, zwischen den Augen mit einer Querreihe von vier einander paarweise genäherten Punkten. Fühler schwach verdickt, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, um ein Viertel länger als breit, an den Seiten geradlinig, nach vorn schwach verengt, in

den Rückenreihen mit je 5 mässig grossen Punkten, seitlich mit je 5 Punkten, von denen die innersten zwei in einer zur Rückenreihe ziemlich parallelen Linie stehen.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, mässig stark und weitläufig punktiert, stark glänzend.

Hinterleib fein und sehr weitläufig punktiert, stark glänzend. Erstes Glied der Hintertarsen viel kürzer als die drei folgenden zusammen.

Länge: 5 mm (bei nicht ausgezogenem Hinterleib).

Beim ♂ ist das 6. Sternit sehr flach ausgerandet.

An gleicher Stelle wie die vorige Art aufgefunden.

Philonthus nidicola nov. spec.

Von der Gestalt des vorigen, durch die Färbung und die viel dichtere Punktierung der Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Pechschwarz, die Naht und der Hinterrand der Flügeldecken schmal rötlichgelb, die Beine, der Mund und die Fühlerwurzel schmutzig gelblich.

Kopf und Halsschild in Gestalt und Punktierung dem vorigen sehr ähnlich und kaum verschieden.

Die Flügeldecken sind doppelt so dicht punktiert, weniger glänzend.

Auch der Hinterleib ist viel weniger weitläufig punktiert. Das erste Hintertarsenglied kaum so lang als die zwei folgenden zusammengenommen.

Länge: 5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit am Hinterrande viel stärker flachbogig ausgeschnitten.

Die interessante Art wurde von Prof. C. Bruch in den Erdnestern einer Rattenart (*Ctenomys talanum* Thoms.) bei Monte Veloz, Estancia Sr. Benjamin Barreto in dem südlichen Teile der Provinz Buenos Aires am 17. Oktober 1919 entdeckt.

(Schluss folgt.)